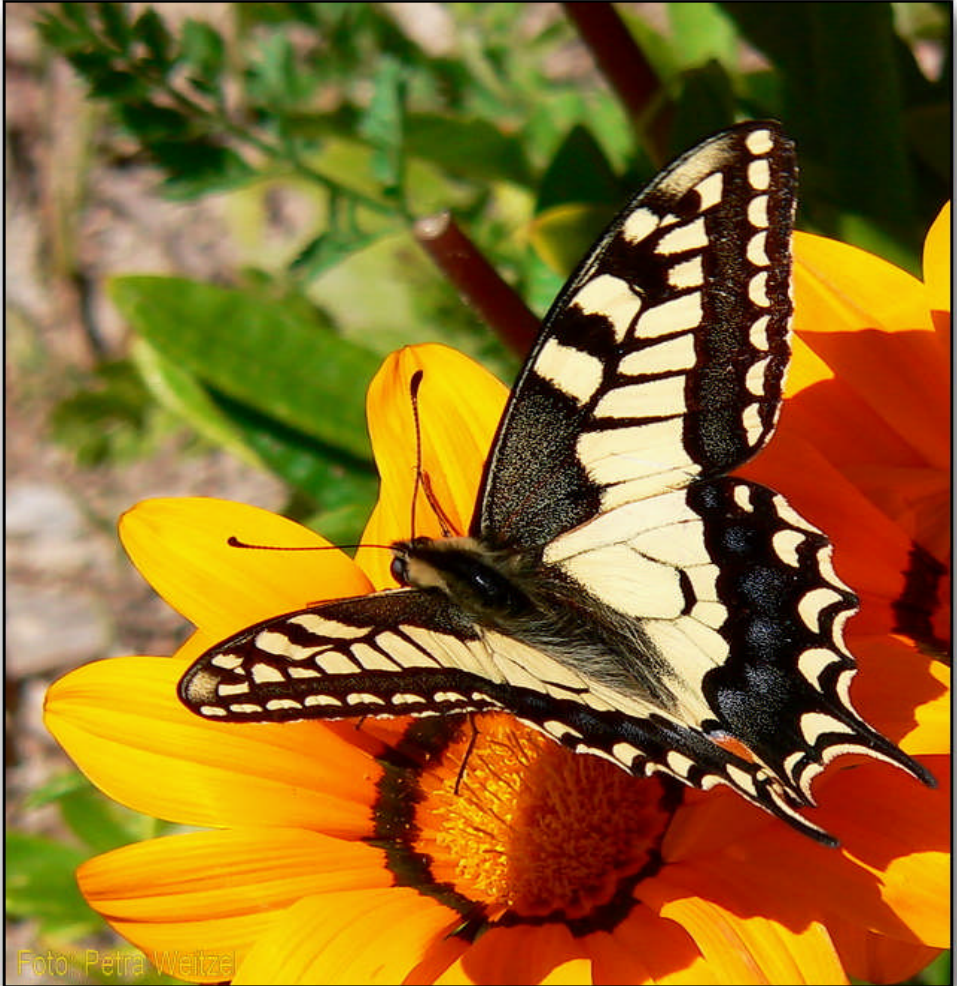


# GEMEINDEBRIEF

der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde (Baptisten)  
12555 Berlin-Köpenick, Bahnhofstraße 9

7/2012



*Ein Mensch braucht einen Platz,  
wo seine Gedanken und Gefühle ausruhen können.  
Der einzige Platz, wo er Ruhe findet, ist bei Gott.*

*Oswald Chambers*

## Zum Monatsspruch Juli 2012

**"Mit welchem Maß ihr messt, wird man euch wieder messen"** (Mk 4,24)

Auf den ersten Blick scheint der Monatsspruch für den Monat Juli ein warnendes Wort an all jene zu sein, die gerne über andere urteilen. Und in diesem Sinn begegnet uns auch der Spruch im Matthäusevangelium, wo er direkt mit einer Warnung vor dem Richten verbunden ist:

"Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet. Denn nach welchem Recht ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden; und mit welchem Maß ihr messt, wird euch zugemessen werden" (Mt 7,1f).

Aber der Vers kann auch positiv verstanden werden.

So verwendet das Lukasevangelium die gleiche Aussage als positive Verheißung für diejenigen, die barmherzig sind: "Gebt, so wird euch gegeben. Ein volles, gedrücktes, gerütteltes und überfließendes Maß wird man in euren Schoß geben; denn eben mit dem Maß, mit dem ihr messt, wird man euch wieder messen" (Lk 6,38).

Offenbar ist der Monatsspruch für diesen Monat Juli ein Wort, das sehr vom Zusammenhang abhängig ist, in dem es steht.



Im Markusevangelium steht der Vers in einem Kapitel, in dem Jesus das Gleichnis vom Sämann erzählt und auslegt. Wer auf Jesu Worte hört und den ausgestreuten Samen der guten Botschaft auf fruchtbaren Boden fallen lässt, der wird bis zu hundertfache Frucht in seinem Leben bringen (Mk 4,20). Und in diesem Kontext steht dann der Monatsspruch als Mahnung an die Jünger: "Seht zu, was ihr hört! Mit welchem Maß ihr messt, wird man euch wieder messen, und man wird euch noch dazugeben. Denn wer da hat, dem wird gegeben; und wer nicht hat, dem wird man auch das nehmen, was er hat" (Mk 4,24f).

In diesem Zusammenhang verdeutlicht der Spruch vom Maßnehmen, dass, wer auf Jesus hört, wer sich an seinem Maßstab orientiert, noch mehr erhalten kann als hundertfältige Lebensfrucht. Wer auf Jesus hört, wird noch mehr von dem zugeteilt bekommen, was wesentlich ist im Leben. Und darum geht es letztlich: Es gilt, den Maßstab zu finden, der gelingendes Leben schenkt: Jesus. Auf ihn zu hören und an ihm festzuhalten, darauf liegt der Segen Gottes. Er ist der Maßstab, nach dem unser Leben gelingen kann.

*Prof. Dr. Ralf Dziewas,  
Theologisches Seminar Elstal*

## Landesverbandsrat am 28.04.2012

Die Gemeinden von Berlin und Brandenburg wurden zum Landesverbandsrat in die Hofkirche in Brandenburg eingeladen. Bei herrlichem Sonnenschein und sommerlichen Temperaturen fanden sich 82 Delegierte ein, 20 weniger als im Jahr zuvor, wo der Landesverband sich in unseren Räumen traf.

Der Landesverband vertritt die Gemeinden nach außen und innen. Die Arbeit der Leitung des Landesverbandes hat neben der Arbeit in der GJW-Arbeit (Gemeindejugendwerk) die Vertretung in den kirchlichen Gremien der Ökumene und der Allianz und, initiiert von der Senatskanzlei, auch beim Rat für Religiöse Zusammenarbeit inne und natürlich auch in den Gremien unseres Bundes. Die Leitung berät Gemeinden und nimmt Aufgaben wahr, die einzelne Gemeinden nicht leisten können.

Um die Kommunikation der Gemeinden untereinander zu verbessern, ist "Wort und Werk" wieder neu aufgelegt worden und ergeht elektronisch an die Gemeindeglieder, die über ein Medium verfügen. Für die anderen sollte auf Wunsch ein Ausdruck erfolgen. Bill Yoder konnte als Redakteur dafür gewonnen werden. Wir konnten uns in der 39. Ausgabe von "Wort und Werk" durch die Berichte der einzelnen Gemeinden ein Bild über deren Aktivitäten und Schwerpunkte machen, auch über statistische Angaben.

Auf dem Verbandstag erfolgte die Aussprache über das Berichtsheft, es wurde informiert über die Arbeit in Russland durch Bill Yoder, über die Beratungsstelle Beratung und Leben, die Wohnungslosenprojekte in Lichtenberg unterstützt, die Spar- und Kreditbank der EFG'n, die Stiftung Chance zum Leben (Unterstützung Schwangerer und Familien). Die Bibelschule B-B (Berlin-Brandenburg) bietet einen Kurs zum Thema Urgeschichte an, der zwei Mal im Jahr an jeweils 10 Abenden stattfindet.

Das GJW sucht für die Regenbogenstraße FSJ'ler und kann auch den Bundesfreiwilligendienst (der hat keine Altersbegrenzung) anbieten.

Die Arbeit des Landesverbandes wird durch die Gemeinden finanziert, wo jede Gemeinde pro Mitglied 19 € an den Landesverband abführt. Wer unsere Gemeinde dabei unterstützen möchte, kann diese Beträge jederzeit auf das Gemeindekonto überweisen.

Es gab auch viele Möglichkeiten, Geschwister anderer Gemeinden zu treffen und sich auszutauschen.

Wer Weiteres über den Landesverbandstag wissen möchte, kann gern Martina Dahms oder mich ansprechen. Im nächsten Jahr gibt es wieder einen und es wäre schön, wenn wir dann die volle Anzahl von 6 Delegierten aus unserer Gemeinde entsenden könnten.

*Marion Gericke*

# Kirchenschmaus und 7 Jahre Laib und Seele



*Willkommen*



*deutsch-italienisch  
gesungen*

*Theater  
gespielt*



*Regie geföhrt*

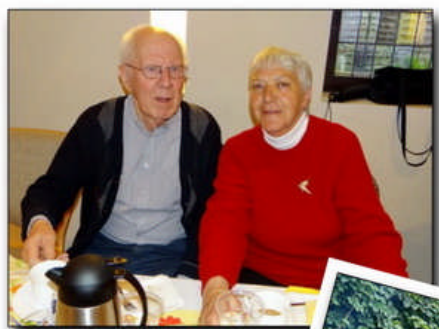


*Festsaal geschmücht*



*Platz genommen*





*Gespräche geführt*



*Basar besucht*



*Schwein gehabt*



*Kaffee gebrüht*



*Wurst gegrillt*



*Kuchen bereitet*



*wohl gefühlt*

# Lebendiges Wasser

Für einen Neu-Einstieg in die Texte der Bibel bietet sich immer die fortlaufende Bibellese an, wie sie zum Beispiel in den Losungen abgedruckt ist. Es bietet sich auch an, Gleichgesinnte zu finden und sich einen Abend oder Vor- oder Nachmittag pro Woche zum Austausch über die Bibel zu reservieren.

Das Buch "Erwachsen glauben: Missionarische Bildungsangebote. Grundlagen – Kontexte – Praxis“ gibt einen größeren Überblick verschiedener Kursangebote für Hauskreise und solche, die es werden wollen und zeigt zugleich, welcher Kurs für welche Menschen passend ist. Das hängt zum einen vom Glaubenszustand der Teilnehmenden ab und zum anderen von ihrer persönlichen Lebenserfahrung. Die folgenden Kurse werden darin genauer betrachtet:

- **Alpha-Kurs**  
15 Einheiten für Kirchendistanzierte, Leiter: Erfahrene Ehrenamtliche
- **EMMAUS**  
16 Einheiten, Interesse an christlichen Themen, Leiter: Erfahrene Ehrenamtliche
- **Expedition zum Ich**  
Sieben Wochen, für Interesse an Selbstreflexion, Leiter: Erfahrene Ehrenamtliche

- **Kaum zu glauben**  
4 Einheiten), für Menschen, die Glauben verstehen und erfahren wollen, Leiter: Erfahrene Ehrenamtliche
- **Spiritualität im Alltag**  
12 Einheiten, für Menschen, die Gottesdienst und Leben verbinden wollen, Leiter: Trainierter Trägerkreis
- **SPUR8**  
7 Einheiten und Gottesdienst, für Menschen, die Glauben in biografischen Erfahrungen suchen, Leiter: Erfahrene Ehrenamtliche, Qualifikation empfohlen
- **Stufen des Lebens**  
15 Themen, für Menschen, die ungewohnte Zugänge zum Glauben finden wollen, Leiter: Qualifizierte Ehrenamtliche
- **Warum glauben?**  
4 Einheiten, über Kernfragen christlichen Glaubens entdecken, Leiter: Hauptamtliche
- **Zwischen Himmel und Erde**  
18 Einheiten , für Menschen, die im Gespräch über die Biografie Glaubensfragen klären, Leiter: Theologen, Pädagogen

Das Buch kann bei Diethelm Dahms ausgeliehen oder mitgenommen werden.

*Diethelm Dahms*

## Bericht zur Bundeskonferenz 2012

**“Lasst uns aber wahrhaftig sein in der Liebe“ Eph.4,15-16.**

Unter diesem Motto stand die Bundeskonferenz 2012, die vom 17. bis 19. Mai

in Kassel stattfand. Dabei ging es um die Frage: Wie können Christen ein lebendiges Zeugnis sein, in ihre Umgebung die Liebe Gottes ausstrahlen, sich in die Gesellschaft einbringen, Verantwortung übernehmen, sich für die Menschen in der Gemeinde und außerhalb stark machen? Insgesamt nahmen an der Bundeskonferenz knapp 900 Delegierte und Gäste teil. 553 Abgeordnete, das sind 51% aller Gemeinden, waren vertreten.

Prof. Dr. Volker Spangenberg predigte an Himmelfahrt aus Eph. 4, 15-16. Prof. Dr. Uwe Swarat hielt uns am Samstag eine Bibelarbeit über: "Ein Glaube, eine Taufe" Eph. 4,5. Christiane Geisser sprach über: "Mündiges Christsein - nur ein frommer Wunsch?" Eph.4,11-14 (16).

Alle Andachten können unter [www. baptisten.de](http://www.baptisten.de) Bundeskonferenz 2012 nachgelesen werden. Dort findet man auch weitere statistische Angaben über den BEFG für 2011 und die acht Foren, die am Freitag stattfanden:

- Forum I: "Mein Geld gehört mir – oder etwa nicht?" Über Spenden und Fundraising
- Forum II: "Die Welt gehört Gott – oder etwa nicht?" Über globales Lernen und Weltverantwortung
- Forum III: "Wir sind Europa – oder etwa nicht?" Über unsere europäische Verantwortung
- Forum V: "Unsere Gottesdienste sind attraktiv – oder etwa nicht?" Über Wunsch und Wirklichkeit unserer wichtigsten Veranstaltung

- Forum VI: "Schon gecheckt – oder etwa nicht?" Beobachtungen und Perspektiven der Umfrage GJW Check'11 zur Jugend und Gemeinde
- Forum VII: "Wir lernen immer mehr – oder etwa nicht?" Über Perspektiven der Bildungsarbeit
- Forum VIII: "Ordinierte Mitarbeiter können alles – oder etwa nicht?" Über den Anfangsdienst (Vikariat) heute und morgen

Am Freitagabend gestaltete das GJW das Abendprogramm. "Hoffnung, Dienen mit Wort und Tat – ein Rundgang mit dem GJW durch deine Stadt." Was passiert, wenn wir unsere gewohnten Räume verlassen, uns unter Menschen mischen, unsere Stadt entdecken? Im Jahre 2011 hatte sich das GJW an diakonischen Aktionen beteiligt.

Am Samstagvormittag befassten wir uns mit den Bundesfinanzen. Die Delegierten beschlossen für 2013 eine Erhöhung des Bundesbeitrags von 50,00 auf 52,00 Euro in den neuen und von 58,00 auf 59,00 Euro in den alten Bundesländern und nahmen ferner den Haushalt 2011 an. A. Lengwenath betonte die große Solidarität der Bundesgemeinschaft: "Die Mitarbeitenden haben in den letzten zwei Jahren auf einen Teil ihres Gehalts verzichtet und dadurch einen großen Beitrag zur Haushaltskonsolidierung geleistet."

Ich finde unseren Bund, und dazu zähle ich vor allem die Gemeinden, bunt, vielschichtig und interessant. Und das liegt nicht nur an den unterschiedlichen Dialekten und unterschiedlichen Glaubens- und Gemeindeverständnissen. Mich hat



beeindruckt, wie das Präsidium um Einheit ringt und bemüht ist. Und Einheit ist nicht Gleichheit.

Es gab viele Gelegenheiten, sich untereinander auszutauschen: Wie geht es in eurer Gemeinde? Welche Schwierigkeiten habt ihr gerade? Engagiert ihr euch in sozialen Bereichen? Was macht ihr missionarisch?

"So viele Menschen, die in eure Räume kommen und Möglichkeiten finden, auf Gottes Liebe zu stoßen! Was für eine Chance!" Haben wir als Gemeinde diese Chance schon verinnerlicht?

*Martina Dahms mit  
Quellen von der Homepage Baptisten.de*

## Mädchenfreizeit in Lychen

Über Himmelfahrt haben sich 14 junge Frauen nach Lychen in das dortige "Neues Leben Camp" aufgemacht. Nach einer fröhlichen Anreise im Laib-und-Seele-Bus ging das Programm auch schon los. Geländespiel, Lagerfeuerromantik mit Marshmallow-Grillen, Pyjama-Frühstück und Workshops wie Tagebücher selbst gestalten oder Hefeschnecken backen füllten die 2 ½ Tage gut aus. Dazwischen gab es neben leckerem Essen (und der Überraschung, dass Käsespätzle eklig aussehen, aber gut schmecken) auch

geistliches Futter. Zu dem Thema "Mehr als alles aber hüte dein Herz" haben wir von Claudia Lusky sehr gute geistliche Impulse für unser Frau-Sein bekommen. Umrahmt wurden unsere Gottesdienste von Lobpreiszeiten, zu denen die Lobpreisleiterin Sarah Schindler immer wieder eines der Mädchen zum Singen mit ins Boot holte. Es war eine tolle Zeit, und ich für meinen Teil bin nach der Rückkehr erschöpft aber dankbar und fröhlich ins Bett gefallen.

*Theresa Henckell, Jugendpastorin*



## 15. Workcamp in Mosambik Geldwechselln auf mosambikanisch

Unsere kleine Gruppe (4 Frauen) kam am Montag, dem 16.4.2012, müde in Maputo an. Wir fuhren gleich zu unserem Zentrum und packten erst einmal alle mitgebrachten Hilfsgüter aus: Schulsachen, Wäsche, Elektrosachen, eine Musikanlage und vieles mehr. Den mitgebrachten Rollstuhl lieferten wir im Krankenhaus in Marracuene ab.

Zu unseren Arbeiten gehörte dieses Mal, die Bäckerei zu streichen und zu fliesen, die Waschküche zu bauen, die Mensa (150 m<sup>2</sup>) zu streichen, die Stromversorgung zu ermöglichen und Arbeiten zur Steigerung der Bodenfruchtbarkeit (Schwarzerdegewinnung) zu leisten. Jede Woche musste ich für den Betrieb des Heimes und die Bauarbeiten Geld tauschen. Das erwies sich als problematisch.

Am Sonnabend, dem 21.4., fuhren wir mit öffentlichen Verkehrsmitteln nach Maputo, Fahrtdauer 2 ½ Stunden. Zuvor waren noch Erledigungen zu machen. Es war spät geworden, und ich musste mich beeilen, um Geld zu tauschen, da die Wechselstuben um 13.00 Uhr schließen. Es war kurz vor 13.00 Uhr. Die erste

Wechselstube war nicht mehr da, die 2. geschlossen und auch die 3. war zu, denn es war inzwischen 13.15 Uhr. Glücklicherweise saß aber ein Mann auf den Stufen vor der Tür, der mich fragte, was ich wolle. Etwas unwirsch sagte ich – na Geld tauschen - was sollte ich wohl sonst in einer Wechselstube machen? Es stellte sich heraus, dass er der Besitzer war, auf dessen Ruf die Tür aufgemacht wurde und ich das Geld für die nächste Woche tauschen konnte.

Einige Tage später versuchte ich wieder, Geld zu tauschen. Die 1. Wechselstube hatte einen ungünstigen Kurs (1:36 statt 36,5), vor der 2. konnten wir nicht parken, die 3. war geschlossen, die 4. wollte 1:34 tauschen und die 5. hatte den richtigen Kurs, doch da sollten wir eine Stunde warten, da gerade jemand zur Bank gegangen war, um Geld zu holen.

Nach diesem zweistündigen Versuch entschied ich mich, für heute kein Geld zu tauschen.

(Dieser Bericht wird fortgesetzt)

*Jutta Pfistner,  
Leiterin des Mosambikprojekts.*

### Heimgegangen: Edith Morét

Am 8. Juni ist Edith Morét heimgegangen. Sie war viele Jahre Glied unserer Gemeinde. Hier ist sie aufgewachsen in der Pohlestraße, hier ging sie zur Sonntagschule und leitete später auch eine Gruppe in der Sonntagsschule, kein Wunder, ihr Vater, Hugo John, war mit

Begeisterung viele Jahre "Oberlehrer". Sie heiratete 1944 Herbert Morét, er war der Erste, der aus unserer Gemeinde nach dem Krieg zu einem theologischen Studium delegiert worden war. Das Pastorenpaar war in den Gemeinden Neubukow/Wismar, Eberswalde, Ber-

lin-Friedrichshain und später in Eisenach/Oberellen tätig. Herbert Morét war von 1968 bis 1981 Präsident unseres Bundes in der DDR und von 1963 bis 1986 Mitglied der Bundesleitung. Das waren in der DDR Tätigkeiten, die das

Ehepaar über alle Maßen forderten. Edith war ihrem Mann eine treue Helferin, liebevoll und verständnisvoll. Als Senioren zogen sie ins Pilgerheim Weltersbach. Vor 3 Jahren starb Herbert Morét.

*Ingrid Feske*

## Mosaik

- ☼ **Ü 55 und der Seniorenkreis** sind am 5. Juli 2012 unterwegs mit dem Bus nach Rheinsberg. Die angemeldeten Teilnehmer treffen sich um 7.45 Uhr am Bahnhof Köpenick Ausgang Bahnhofstraße. Rückankunft gegen 19.00 Uhr.
- ☼ Am 29. Juli wird wieder **Kaffee und selbstgebackener Kuchen** im "amadeus" nach dem Gottesdienst zugunsten der Tschernobyl-Arbeit angeboten.
- ☼ **Konzerte**
  - in der Dorfkirche Müggelheim am Samstag, 07.07., um 18.00 Uhr "Unterwegs mit Duo Na Párt“, Musik für Akkordeon, Geige und Gesang.
  - in der Dorfkirche Müggelheim am Samstag, 21.07., um 18.00 Uhr Orgelkonzert mit Wolfgang Tretzsch
  - in der Stadtkirche am 29.07. um 17.00 Uhr "Von Anfang an ...“ mit dem "Adumá-Quartett“ (4 Saxophone).
  - jeden Sonntag in der Schlosskirche um 17.00 Uhr "Wort und Musik“ – eine Orgelandacht.



## Persönliches

Aus Gründen des Datenschutzes  
werden die Informationen dieser Seite  
in der Internet-Version des Gemeindebriefes  
entfernt.

# Inhaltsverzeichnis

Zum Monatsspruch Juli 2012 .....	2
Landesverbandsrat am 28.04.2012 .....	3
Kirschschmaus und 7 Jahre Laib und Seele.....	4
Lebendiges Wasser.....	6
Bericht zur Bundeskonferenz 2012 .....	6
Mädchenfreizeit in Lychen.....	8
15. Workcamp in Mosambik - Geldwechsellern auf mosambikanisch.....	9
Heimgegangen: Edith Morét.....	9
Mosaik.....	10
Persönliches.....	11

## **Kontakt**

<b>Pastor:</b>	Winfried Glatz Bahnhofstraße 9, 12555 Berlin	Tel.: 030/652640-17 Fax: 030/652640-19 E-Mail: <a href="mailto:pastor@hof-kirche.de">pastor@hof-kirche.de</a>
<b>Jugendpastorin:</b>	Theresa Henckell Bahnhofstraße 9, 12555 Berlin	Tel.: 030/25749467 E-mail: <a href="mailto:jugendpastorin@hof-kirche.de">jugendpastorin@hof-kirche.de</a>
<b>Gemeindeführer:</b>	Andreas Enke Friedenstraße 10a in 15565 Woltersdorf	Tel.: 03362/504285 Fax: 03362/504279 E-Mail: <a href="mailto:leitung@hof-kirche.de">leitung@hof-kirche.de</a>
<b>Hilfe-Laden:</b>	Bahnhofstraße 9, 12555 Berlin Internet: <a href="http://www.hilfe-laden.de">www.hilfe-laden.de</a>	Tel: 030/65015577 Fax: 03065015597 E-Mail: <a href="mailto:kontakt@hilfe-laden.de">kontakt@hilfe-laden.de</a>
<b>Internet:</b>	E-Mail: <a href="mailto:efg@hof-kirche.de">efg@hof-kirche.de</a>	Homepage: <a href="http://www.hof-kirche.de">www.hof-kirche.de</a>

## **Bankverbindungen**

<b>Gemeindeführer:</b>	Spar- und Kreditbank Bad Homburg   Kontonummer 851019   BLZ 50092100
<b>Spendenkonto für Tschernobyl-Arbeit:</b>	Ev.-Freikirchliche Gemeinde Berlin-Köpenick Berliner Sparkasse   Kontonummer 1653523375   BLZ 100 500 00 Kennwort "Tschernobyl" für Erholungswochen und medizinische Behandlung Kennwort "Behindertenaugen" für Projekte der Behindertenaugenarbeit in Belarus
<b>Spendenkonto für Mosambik</b>	Mastering Your Life e. V. Spar und Kreditbank Bad Homburg   Kontonummer 1426222   BLZ 500 921 00, Kennwort: "Mosambik"

## **Impressum**

<b>Herausgeber:</b>	<b>Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde (Baptisten)</b> Berlin-Köpenick, Bahnhofstraße 9, 12555 Berlin
<b>Redaktion:</b>	Petra Weitzel, Ingrid Feske Ursula und Martin Winkler (Vervielfältigung) <a href="mailto:gemeindebrief@hof-kirche.de">gemeindebrief@hof-kirche.de</a> Namentlich gezeichnete Beiträge erscheinen unter ausschließlicher Verantwortung der Verfasser und stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.
<b>Hinweis:</b>	
<b>Redaktionsschluss:</b>	für Gemeindebrief August 2012 am: <b>8. Juli.2012</b>

